

Antworten von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf die Wahlprüfsteine der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa)

1. Das bürgerschaftliche Engagement hat sich in der vergangenen Legislatur weiter entfaltet. Was war dabei für Sie besonders bedeutsam?

Besonders bedeutsam in der auslaufenden Legislatur war für uns, dass die Bundesregierung nach zähem Ringen schließlich eingesehen hat, dass eine Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für Engagement nur unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft also den zivilgesellschaftlichen Institutionen und AkteurInnen, wie jetzt im Rahmen des Nationalen Forums für Engagement begonnen, stattfinden kann.

2. Wo sehen Sie für eine Weiterentwicklung den größten Handlungsbedarf bezogen auf

a) gesellschaftliche Entwicklungen, die bürgerschaftliches Engagement erforderlich machen?

Unsere Gesellschaft ist auf den Beitrag der Engagierten angewiesen, das sollte sie durch eine Kultur der Anerkennung ausdrücken. Neben verlässlichen Rahmenbedingungen und Qualifikationsangeboten gehört die Herstellung von Öffentlichkeit beispielsweise durch Kampagnen dazu. Es ist anzustreben, dass solche Kampagnen breiter getragen werden. Ausgeweitet, vereinheitlicht und weiter entwickelt werden sollten außerdem Instrumente für Vergünstigungen für Engagierte, wie z.B. die Ehrenamtskarte. Zu diskutieren sind auch Formen des Nachweises von Engagement, damit (potentielle) ArbeitgeberInnen die im Engagement erworbenen Fähigkeiten nachvollziehen können. Insgesamt muss Engagement mit anderen Bereichen des Lebens vereinbar sein, was wir durch eine umfassende Zeitpolitik sicherstellen wollen.

b) Personengruppen, die bisher an der Mitgestaltung und Mitverantwortung des gesellschaftlichen Lebens weniger beteiligt waren?

Bürgerschaftliches Engagement ist nach wie vor zu sehr ein Phänomen der bildungsnahen Schichten. Sowohl Menschen aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Milieus bringen sich bislang weniger in das Gemeinwesen ein, wobei auch hier eine größere Bereitschaft erkennbar ist. Mit dem Engagement von MigrantInnen beschäftigen wir uns bislang viel zu wenig. Zur Engagementmotivation dieser Gruppen, sozialer und kultureller Besonderheiten, ihren Bedürfnissen und möglichen Barrieren muss umfassend geforscht werden. Eine gezielte Förderung muss das Ziel sein. Modellprojekte allein werden hier nicht reichen. Engagement muss beispielsweise auch Bildungsziel an Schulen, Berufsschulen und Hochschulen werden und für die engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen müssen soziale und kulturelle Sensibilität Leitlinien sein.

c) Strategieplanungen und engagementfördernde Infrastrukturen?

Mit dem Nationalen Forum für Engagement ist ein erster Schritt getan, um unter Beteiligung der Engagierten eine Strategie zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln. Wir werden uns dafür einsetzen, dass dieser Prozess konsequent weiter verfolgt wird und die darin entwickelte Strategie ressort- und ebenenübergreifend verfolgt wird. Hier steht die Diskussion über eine nachhaltige Finanzierung für die Engagementinfrastruktur an.

- 3. Welche konkreten Maßnahmen und Programme planen Sie in diesen Bereichen? Und welche Bedeutung messen Sie dabei den lokalen Freiwilligenagenturen / Freiwilligenzentren als Entwicklungsagenturen, ihren Landesarbeitsgemeinschaften und der bagfa bei?**

(Erste Frage: Siehe 2.) Die Freiwilligenagenturen sind wesentliche Anlaufstellen für engagierte BürgerInnen und solche, die sich engagieren wollen und Anregungen und Unterstützung suchen. Gleichzeitig sind die Freiwilligenagenturen wichtige Impulsgeber im Prozess einer Strategieentwicklung zur Förderung des Engagements.

- 4. Wie kann nach Ihren Vorstellungen sichergestellt werden, dass diese Engagement fördernden Infrastruktureinrichtungen ihre Aufgaben verlässlich wahrnehmen und dass gleichzeitig die von ihnen ausgehenden kreativen Impulse gestärkt werden können?**

Wir sollten uns politisch darüber verständigen, wie wir eine nachhaltige Finanzierung der engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen auf den Weg bringen. Daher begrüßen wir die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in das Nationale Forum für Engagement und setzen uns zudem dafür ein, dass die Infrastruktureinrichtungen auch bei einer wissenschaftlichen Begleitung des Engagements einbezogen werden.

- 5. Wird ihre Partei dazu in der nächsten Legislaturperiode ein Finanzierungsmodell für Infrastrukturförderung vorlegen? Wenn ja, wie und in welcher Form soll es umgesetzt werden?**

Bei der Frage der langfristigen Infrastrukturförderung stehen wir noch am Anfang der Diskussion. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein Konzept für die nachhaltige Finanzierung der Engagementinfrastruktur entwickelt wird und uns aktiv daran beteiligen.

- 6. Wie kann nach Ihren Vorstellungen sichergestellt werden, dass ein ausreichender Spielraum für den „Eigensinn“ und selbstständige Gestaltungsmöglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements auch bei bundes- oder landespolitischen Programmen und Förderungen gegeben ist?**

Eine lebendige Zivilgesellschaft lebt von der Kreativität und den Ideen der engagierten BürgerInnen und ihrer Motivation, sich für das Gemeinwesen einzubringen. Diese darf nicht durch überbordende Bürokratie und überkomplexe rechtliche Regelungen erstickt werden. Daher setzen wir uns für wenig Bürokratie und sich öffnende Institutionen ein.

- 7. Inwieweit unterstützen Sie die Forderung der bagfa, den Förderzeitraum für Engagement fördernde Infrastruktureinrichtungen auf 5 Jahre zu verlängern?**

Die Ausweitung des Zeitraumes allein verschiebt für sich genommen nur das Problem und kann daher nur ein möglicher Teilschritt auf dem Weg zur Entwicklung einer nachhaltigen Förderung sein.

- 8. Worin liegt für Sie der Unterschied zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Freiwilligendiensten?**

Freiwilligendienste sind besondere und besonders strukturierte Angebote für Engagement, die auch spezifische Entwicklungen fördern sollen. So sollen Freiwilligendienste für Jugendliche auch Bildungszeiten für diese sein, daher fordern wir auch die qualitative pädagogische Weiterentwicklung der Angebote. Generationsübergreifende Freiwilligendienste sollen den Austausch zwischen den Generationen befördern. Dieser Aspekt muss in den bestehenden Angeboten noch stärker entwickelt werden.

9. Welchen Weg sehen Sie für eine dauerhafte Etablierung der Freiwilligendienste aller Generationen und welche Aufgaben sollten Ihrer Auffassung nach lokale Freiwilligenagenturen bzw. die lagfas und die bagfa übernehmen?

Freiwilligendienste stehen nicht alternativ zu anderen Formen des Engagements. Sie erfüllen eine spezifische Funktion im Engagementbereich. Die Freiwilligendienste sind daher mit anderen Engagementformen zusammen zu denken und langfristig zu fördern.

10. Wie kann Ihrer Meinung nach sichergestellt werden, dass bürgerschaftliches Engagement, nicht zunehmend Ersatz für defizitäre Sozialstrukturen oder für nicht vorhandenes Personal wird?

Herausforderungen wie Armutsbekämpfung, Pflegebedürftigkeit und soziale Exklusion können nur solidarisch durch das Sozialstaatsgebot garantiert werden. Wir sind gefordert soziale, kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe und die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben für alle Menschen in unserem Land zu sichern. Bürgerschaftliches Engagement kann und darf nicht zum Ersatz von staatlichen Leistungen werden.

11. Es gibt eine erfreuliche Anzahl von Kooperationen zwischen lokalen Freiwilligenagenturen und Unternehmen, die der Entwicklung und dem Ausbau des zivilgesellschaftlichen Engagements dienen. Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine Verstärkung und Ausweitung solcher Kooperationen?

Wir begrüßen die Kooperation von Unternehmen mit Vereinen, Verbänden und Initiativen und Einrichtungen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Engagement von Unternehmen auch verstärkt Gegenstand von Forschung wird. Wichtig dabei sind Transparenz und Beteiligung.

12. In den letzten Jahren waren einige Freiwilligenagenturen an Projekten zur gesellschaftlichen Integration von Migrantinnen und Migranten beteiligt. Welche Rolle sollten Ihrer Meinung nach die lokalen Freiwilligenagenturen spielen, um die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am bürgerschaftlichen Engagement insgesamt selbstverständlicher und vielfältiger zu machen?

Lokale Freiwilligenagenturen sind Anlauf- und Kontaktstellen für Engagementwillige. Damit sie auch Menschen mit unterschiedlicher Herkunft ansprechen und unterstützen können, ist eine interkulturelle Öffnung notwendig.